

Regiotreffen in Straßburg

Gleiche Probleme

Die elsässische Vereinigung der Klempner, Sanitärinstallateure und Dachdecker (FEFICA) hatte am 25. Oktober zum Treffen der regionalen Berufsorganisationen aus dem des Oberrhein sowie des Saargebietes geladen. Die Tagung, bei der neun Fachorganisationen vertreten waren, fand im Straßburger Haus der Baugewerbe statt.



Vertreter von neun Fachorganisationen der Regionen Oberrhein und Saar trafen sich zum Erfahrungsaustausch in Straßburg. Das Treffen fand auf Einladung des neugewählten Präsidenten des FEFICA, Pierre Garnier (vordere Reihe, 3. v. l.) statt

Mehr als 7500 Sanitärinstallations-, Klempner- und Dachdeckerbetriebe aus Baden-Württemberg, dem Saarland, den schweizerischen Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land sowie des gastgebenden Elsaß waren auf dem diesjährigen Regiotreffen vertreten. Wie Pierre Garnier, der neugewählte Präsident der Vereinigung der Elsässischen Klempner, Sanitärinstallateure und Dachdecker F.E.F.I.C.A in seiner Begrüßungsansprache feststellte, handelt es sich dabei zu rund 70 % Betriebe mit weniger als fünf und 90 % mit weniger als 20 Mitarbeitern. Daher sei es interessant, ob – wie bei der Betriebsgröße – beispielsweise auch Ähnlichkeiten bei den Problemen festzustellen sind, die die Handwerksunternehmer zu bewältigen haben.

Weniger Neubau-, mehr Servicetätigkeiten

Der Erfahrungsaustausch zeigte, daß Schwierigkeiten vor den Staatsgrenzen nicht haltmachen oder durch diese geradezu gefördert werden. So ist der Rückgang im Neubaubereich in der gesamten Region

zu beobachten. Die Betriebe widmen sich daher verstärkt den Bereichen Service, Reparatur und Sanierung. Hierbei haben vor allem diejenigen Vorteile, die entsprechend gut ausgebildete Mitarbeiter beschäftigen. Unter den Arbeitnehmern kommt es dabei allerdings zu einer Art Verdrängungswettbewerb. So pendeln elsässische Facharbeiter in die Nachbarländer, wo sie z. B. in Deutschland 41 % und in der Schweiz 68 % mehr verdienen können; laut Angaben des Vertreters der Installateure von Basel-Stadt beträgt der Anteil elsässischer Arbeitnehmer in seinem Einzugsbereich rund ein Viertel.

Wettbewerb der Unternehmen

Aufgrund der wirtschaftlich unbefriedigenden Situation sehen sich manche Handwerksunternehmer der Region veranlaßt, Mitarbeiter zu entlassen. Dies allerdings führt in einen Teufelskreis, wie der Vertreter der saarländischen Dachdecker ausführte: „Der Meister entläßt drei Leute. Die machen sich kurz darauf selbständig und ihrem ehemaligen Arbeitgeber Konkurrenz.

Und der ist dann gezwungen, weitere Leute zu entlassen“. Andererseits führt die wirtschaftliche Lage zu einer oft selbstmörderischen Preisbildung. Hier sind es allerdings meist die größeren Unternehmen, die die Preise drücken, zumal sie vielfach Billigarbeiter beschäftigen, wodurch eine attraktive Mischkalkulation möglich wird. Eine andere Variante ist die Nutzung der unterschiedlichen Kostenniveaus. So gründen beispielsweise saarländische Handwerker, nachdem sie in Deutschland die Meisterprüfung abgelegt haben, wegen der günstigeren Lohn- und Lohnnebenkosten in Lothringen einen Betrieb und nehmen dann an Ausschreibungen in Deutschland mit ent-



Die Teilnehmer – darunter (v. l.) Erwin Weller, Horst Engel und Dr. Hans-Balthas Klein vom FVSHK Baden-Württemberg – nutzten die Gelegenheit, den Neubau des Europäischen Parlaments zu besichtigen

Europa wächst zusammen

Die Teilnehmer waren sich einig, daß ein ständiger Kontakt zwischen den benachbarten Fachverbänden wertvoll ist, denn mit Sicherheit wird es durch das Zusammenwachsen Europas zu einer Verstärkung der grenzüberschreitenden Tätigkeiten kommen. Dann aber ist es wichtig, über die jeweiligen Verordnungen und Regelungen Bescheid zu wissen. In diesem Zusammen-

sprechend niedrigen Preisen teil. Mit dem Vorteil, daß sie – aufgrund ihres deutschen Meistertitels – die hiesigen Teilnahmevoraussetzungen erfüllen.

Schwieriger Kostenvergleich

Ein Vergleich der kalkulatorischen Kosten zwischen den in der Region Oberrhein-Saar angesiedelten Handwerksunternehmen, wie er von einigen Vertretern vorgeschlagen wurde, erweist sich als schwierig. Dies beruht einerseits auf den unterschiedlichen Besteuerungen, andererseits auf den unterschiedlichen Kalkulationsverfahren. Allerdings gibt es hierzu seitens der Internationalen Union für Spenglerei und Sanitärinstallation entsprechende Untersuchungen. Deren Ergebnisse können von den jeweiligen Landes- oder Zentralverbänden angefordert werden. Zu beachten ist allerdings, daß diese den Landesdurchschnitt betreffen, von denen die Regionalwerte abweichen können.

Im Zusammenhang mit Wettbewerb und Ausschreibung wurde auch die Frage der Einführung des Qualitäts-Managements (QM) diskutiert. Hier waren sich die Teilnehmer des Treffens einig, daß eine Einführung des QM oder gar eine Zertifizierung für die meist kleineren Betriebe in der Regel zu langwierig und kostspielig ist. Außerdem bewerte das System zwar die Voraussetzungen, die zu einer Qualitätsarbeit führen können, jedoch nicht die Qualität einer zu leistenden oder geleisteten Arbeit selbst.

Baubegehung

Qualitäts-Management und die entsprechende Zertifizierung mußten wohl sicher die am Neubau des Europäischen Parla-

ments beteiligten Firmen vorweisen. Von der Qualität der durchgeführten Arbeiten wollten sich die Teilnehmer des Regiotreffens jedenfalls überzeugen, als sie die größte Baustelle Frankreichs besichtigten. Mit dem Bauwerk, das 200 000 m² Nutzfläche aufweisen wird, entstehen u. a. ein Sitzungssaal für 750 Abgeordnete sowie 1100 Büros. Zur Zeit sind fast 300 Betriebe mit etwa 1500 Arbeitnehmern am Bau des Gebäudekomplexes tätig. In etwa zwei Jahren soll der Koloß am Abzweig des Marne-Rhein-Kanals von der Ill seiner Bestimmung übergeben werden.



Sprachliche Barrieren zwischen deutsch- und französischsprachigen Teilnehmern wurden durch die simultane Übersetzung von FEFICA-GF Maurice Ruch (l.) überwunden

Berufsorganisationen beim Regiotreffen

- Fachverband SHK Baden Württemberg
- Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg
- Landesinnung SH-Technik Saarland
- Innung des Dachdeckerhandwerks für das Saarland
- Spenglermeister- und Installateurverbände Basel-Stadt und Basel-Land
- Dachdeckermeisterverbände Basel-Stadt und Basel-Land
- Vereinigung der Klempner, Sanitärinstallateure und Dachdecker des Elsaß

hang stellten die Tagungsteilnehmer fest, daß die Zunahme an europäischen Normen, Regelungen und Vorschriften die Handwerker zunehmend verunsichert, sodaß entsprechende Schulungsmaßnahmen unerlässlich sind. Hier besteht ein Handlungsbedarf, der gemeinsam bewältigt werden kann. Denn der Kunde sieht beispielsweise bei Gewährleistungsfragen in einer Vereinheitlichung Vorteile, die er von seinem Auftragnehmer auch einfordern wird.

Ein Tagungsordnungspunkt, der die Region betrifft, fehlte allerdings: Die Euro-Sanitherm, die – als SHK-Regionalmesse konzipiert – im Mai dieses Jahres in Straßburg stattfand (Die SBZ berichtete darüber in Ausgabe 12/96). Dabei hätte nicht nur ein Resümee gezogen, sondern auch Vorschläge erarbeitet werden können, wie sich eine Neuaufgabe auf gemeinsamer Basis durchführen läßt.

Das Regiotreffen zeigte, daß es zahlreiche länderübergreifende Probleme gibt, die sich gemeinsam bewältigen lassen. Einstimmig äußerten sich daher die Tagungsteilnehmer, auch künftig jährlich einmal zusammenzukommen. So lud der Verein der Installateure des Kantons Basel-Stadt zum folgenden Regiotreffen im Oktober 1997 in die Rheinstadt im Dreiländereck ein.